



Keine Donaueschinger Panzer im Weißwald. Diese Plakate wie hier am Überaucherer Sportplatz wirken bis nach Berlin. Das Vorhaben ist jetzt, am 14. Juli 2021, von Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer gestoppt. Neben dem Schild im Hintergrund: der Weißwald. BILDER: NORBERT TRIPPL

Pläne für Militärübungsplatz gestoppt

Link: <https://www.suedkurier.de/digitale-zeitung/epa12468,79324,,26>

- Ministerin hört auf massive Bürger-Bedenken
- Frei glaubt nicht an andere Standorte in der Region

VON NORBERT TRIPPL

Schwarzwald-Baar – Überraschung am Dienstag: Verteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) stoppt alle Pläne für einen Militärübungsplatz im Weißwald und auf dem Ochsenberg zwischen Tannheim und Überauchen. Das Projekt ist damit an dieser Stelle vom Tisch. Ob damit auch alternative Standorte der Region ausgeschlossen bleiben, ist offen. Bislang fahren die Jäger zum Üben nach Stetten am kalten Markt.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei erklärte auf Nachfrage des SÜDKURIER die Entscheidung genauer. Vor allem zur spannenden Frage, wo die Jäger aus Donaueschingen denn nun trainieren, bezieht der CDU-Bundestagsabgeordnete ebenso klar Position wie zur Befürchtung, dass die Truppe möglicherweise erwägen könnte, einen anderen Wald in der Nähe auszusuchen, etwa bei Brigachtal. Frei: „Nein, das denke ich nicht. Bei uns ist es ja überall räumlich sehr beengt und ich glaube sicher sagen zu können, dass im Dreieck Villingen-Schwenningen, Donaueschingen und Brigachtal keine Alternativlösung befürchtet werden muss.“ Frei betonte gegenüber dieser Zeitung, dass die Ministerin das Verfahren insgesamt und komplett gestoppt“ habe. Das heiße, so Frei weiter,



Tannheims Protest gegen Bundeswehr-Pläne: Ein Aufstand, der von Erfolg gekrönt ist.

auch bei Bürgern, die andererseits voller Überzeugung betonten, dass die Soldaten ja irgendwo für ihre gefährlichen internationalen Einsätze üben müssten. Die Ankündigung, dass mitten im Naturschutzgebiet Weißwald auch der Wurf mit Handgranaten und das Abfeuern von Panzerfausten geübt werden sollte, brachte viele Bürger auf die Barrikaden. Kopfschüttlern herrschte ob vieler Details, etwa dem beabsichtigten Ausbau von Zufahrtsstraßen bis zu einer Tragkraft von 100 Tonnen. Generalinspekteur Zorn hatte bei seinem Besuch in der Tannheimer Nachsorgeklinik Anfang April dieses Jahres eingeräumt, dass auch Übungsmunition, die im Weißwald eingesetzt werden sollte, bei der Klinik zu hören sein werde. Dies hatten zuvor Militärs bei öffentlichen Auftritten zu dem Projekt etwa in Villingen in Abrede gestellt. Auch die Stadtverwaltung Villingen-Schwennin-

Nun herrscht wieder Ruhe über dem Wald. Die Nachsorgeklinik Tannheim reagierte am Dienstag so: „Wir würden trotz des Dauerregens jetzt am liebsten sofort feiern“, sagte Geschäftsführer Thomas Müller. Geschäftsführer Roland Wehrle kündigte an: „Wir werden am heutigen Mittwoch eine Dankeschönaktion starten und diese ans Ministerium übermitteln – man soll ja nicht immer nur kritisieren.“ Wehrle und Müller zeigten sich sicher, dass vor allem auf Grund der befürchteten Beeinträchtigung für die Klinik nun der Stopp für das Übungsgelände erfolgt ist: „Die Ministerin und der Generalinspekteur haben eine Entscheidung für die Kinder getroffen, dafür bedanken wir uns sehr von Herzen.“

Während die Klinik mit Großplakaten rund um Tannheim auf das Projekt aufmerksam gemacht hatte, liefen auf vielen politischen Kanälen die Drähte

Der Weißwald

Das Gebiet liegt oberhalb von Tannheim in Richtung Überauchen. Auch der benachbarte Ochsenberg wäre von dem Standortübungsplatz für das Donaueschinger Jägerbataillon betroffen gewesen. Im Weißwald leben selten gewordene Tiere wie Schmetterlinge. Der Abschnitt ist Teil eines europaweiten Schutzgebiets. Die Bundeswehr hatte bei der Präsentation ihres Vorhabens in Villingens Tonhalle erklärt, sie übe oft in Naturschutzgebieten. Diese würden nicht beeinträchtigt.

lichen Abgeordneten beschwert haben“, so der Klinikchef weiter. Rund um Tannheim machte eine Bürgerinitiative von Brigachtal aus Front gegen das Vorhaben. Plakate in beachtlicher Größe wurden vor allem im Raum Überauchen aufgestellt.

Helmut Gerlach aus Überauchen ist einer der Bürger, die sich vor Ort sehr gezielt und durchorganisiert gewehrt hatten. Der langjährige Topmanager eines großen Automobilzulieferers der Region sagte am Dienstag zum SÜDKURIER: „Das ist eine supertolle Nachricht und sie kommt schon eher unerwartet. Wir dachten, wir müssen da noch mehr auf die Hinterfüße stehen“ Gerlach fand spontan auch lobende Worte, da „hier offenbar auch Thorsten Frei mitgewirkt“ habe. Frei hatte gegenüber dem SÜDKURIER betont, er werde die Bedenken der Bürger in Berlin vortragen.